

## KURZ NOTIERT

von Ariane Grubauer

Die Autorin ist Absolventin des MA Southeast Asian Studies an der Universität Passau.

### Sexualität als Thema des interreligiösen Dialogs

Im Jahr 2010 gründeten zehn junge indonesische Muslime, Buddhisten und Katholiken das *Youth Interfaith Forum on Sexuality* (YIFOS) mit dem Ziel, den Ideenaustausch über Fragen des Glaubens und der Sexualität zwischen Angehörigen verschiedener Religionen zu fördern. Hierzu organisieren sie seitdem Diskussionsrunden in katholischen Kirchengemeinden, muslimischen Jugendorganisationen an Universitäten und in LGBT-Gruppen. Seit 2011 wird außerdem eine jährliche Dialog-Woche veran-

staltet. »Am Anfang«, sagt Yulia, eine der YIFOS-Aktivistinnen, »war es schwierig, in Glaubensgruppen über das Thema Sexualität zu reden. Umgekehrt sprach man in LGBT-Gruppen nicht gern über Gott.« YIFOS möchte jungen Erwachsenen die Möglichkeit geben, in einer sicheren Umgebung über diese Fragen zu diskutieren, ihren Horizont zu erweitern und diese Erfahrungen wiederum an ihre Umgebung weiterzugeben. Aber auch, wenn tendenziell heute – nach Einschätzung der YIFOS-Aktivisten –

in der indonesischen Gesellschaft, v. a. in der jüngeren Generation, eine größere Offenheit gegenüber alternativen Weltanschauungen zu beobachten ist als noch vor einigen Jahren, sehen die Aktivist:innen trotzdem noch einen weiten Weg vor sich: Der Veranstaltungsort der Dialog-Woche im Jahr 2014 wurde zur Sicherheit der Teilnehmer geheim gehalten. Auch die Finanzierung der Organisation und ihrer Aktivitäten bleibt eine Herausforderung.

*Inside Indonesia*, 25.8.2015

### Aufbau einer Bürgerwehr

Die indonesische Regierung plant, in den kommenden zehn Jahren eine »Bürgerwehr« (*Kader Bela Negara*) aufzustellen und dafür jährlich circa 10 Millionen indonesische Bürgerinnen und Bürger auszubilden. Sie bezieht sich dabei auf die indonesische Verfassung von 1945, in der steht, dass jeder indonesische Staatsbürger das Recht hat und dazu verpflichtet ist, sich für die Verteidigung und Sicherheit des Landes einzusetzen. Diese Bürgerwehr soll laut Verteidigungsminister Ryamizard Ryacudu im Inland einge-

setzt werden, z. B. bei Naturkatastrophen, zur Bekämpfung von Seuchen und Terrorismus. Sie sei nicht mit einem verpflichtenden Militärdienst gleichzusetzen.

Wie die Bürgerwehr auf ihre Aufgaben vorbereitet werden soll, ist noch unklar; angedacht ist aktuell ein 30-tägiges Training, angelehnt an die Ausbildung lokaler Militäreinheiten. Die derzeitigen Kapazitäten des Verteidigungsministeriums reichen jedoch hierfür laut Zeitungsberichten nicht aus. Kritik an dem Programm äußerte auch

Wahyudi Djafar, Wissenschaftler am *Institute for Policy Research and Advocacy* (*Lembaga Studi dan Advokasi Masyarakat*). Die Herausforderungen der Zukunft lägen im Umgang mit den digitalen Medien und den aus ihnen erwachsenden Bedrohungen. Darauf müsse man die Bürger eher mit Bildungsinitiativen, nicht durch ein Programm mit militärischen Untertönen vorbereiten, fordert Djafar.

*Kompas* 15.10.2015

*Garuda Militer Blogspot*, 12.10.2015

### Drogenschmuggel und Konsum

Nicht Touristenzentren wie Bali, Lombok oder Yogyakarta sind laut der nationalen Drogenbehörde Indonesiens die Gegenden, in denen die meisten Drogen konsumiert werden, sondern Jakarta, Ost-Kalimantan und Medan. Medan hat sich hierbei in den vergangenen Jahren zu einem Zentrum des nationalen Drogenhandels entwickelt. Der Schmuggel findet vor allem über das Meer statt und die Drogen gelangen über zahlreiche –

v. a. kleine – Häfen, die von den indonesischen Behörden nur unzureichend überwacht werden können, ins Land beziehungsweise von Insel zu Insel. In der Bekämpfung setzt die Regierung auf das Prinzip »Abschreckung«: Drogenschmuggel wird hart verfolgt und kann mit dem Tod bestraft werden. Auf der anderen Seite fehlt es jedoch an Entzugskliniken, so dass Abhängige statt in medizinischen Einrichtungen oft in Gefängnissen landen, wo

sie aber im direkten Kontakt mit Dealern schwer von ihrer Sucht loskommen oder sogar in den Drogenhandel hineingezogen werden.

Die nationale Drogenbehörde schätzt, dass circa vier Millionen Indonesier Drogen nehmen und täglich 33 von ihnen an den Folgen des Drogenmissbrauchs sterben. Ecstasy, Marihuana und Cristal Meth sind hierbei die am häufigsten konsumierten Drogen.

*Jakarta Post*, 10.6. & 20.10.2015